

Schildläuse an der Weinrebe

Die Schildläuse oder Coccoidea sind eine Überfamilie der Insekten und gehören zu den Pflanzenläusen (Sternorrhyncha). Von den bekannten 3.000 Arten leben in Mitteleuropa etwa 90. Die Körperlänge der Tiere beträgt zwischen 0,8 und 6 mm, die größte Art *Aspidoproxus maximus* kann bis zu 38 mm lang werden. Alle Schildläuse ernähren sich von Pflanzensaft und sind deshalb Schädlinge.

Schadbild

Das Auftreten von Schildläusen im Weinbau ist durch die unbeweglichen Schildchen auf der befallenen Rebe leicht erkennbar. Wenn sie in Massen auftreten, kann es zu erheblichen Schädigungen kommen. Durch den Entzug von Phloëmsaft durch die Schildläuse verliert der befallene Weinstock Kohlenhydrate und Stickstoff. Langfristig kann es bei stark befallenen Stöcken zu Auszehrungserscheinungen und Kümmerwuchs kommen. Wenn sich der Kot (Honigtau) der Schildläuse auf Blättern und Trauben niederschlägt und in regenarmen Zeiten dort verbleibt, wachsen darauf Schwärzepilze - ein als "Rußtau" bezeichnetes Phänomen, das zu Photosynthese-Verlusten und sogar zum Absterben der Blätter führt. Schildläuse können auch verschiedene Rebviren übertragen.



Links: Zwetschken-(Reben-) Schildlaus
Mitte: Rebenschmierlaus
Rechts: Wollige Rebenschildlaus

Abbildung: P. P. Kohlhaas

Schädlinge

Schildläuse sind im Erwachsenenstadium durch einen extremen Sexualdimorphismus gekennzeichnet. Die Weibchen sind flügellos und bei einigen Arten durch völlige Reduktion der Gliedmaßen unbeweglich festsitzend mit dem Rüssel am Pflanzengewebe verankert. Sie besitzen in der Regel ein hartes Rückenschild (Name!), das nach dem Absterben der Weibchen als Schutz für die Nachkommen dient. Die erheblich kleineren Männchen sind meist geflügelt.

Gegenmaßnahmen

Eine Bekämpfung von Schildläusen ist nur dann sinnvoll, wenn sie Schäden verursachen. Sie haben eine Reihe von natürlichen Feinden. Hierzu gehören Marienkäfer, Samtmilben, Florfliegenlarven, Raubwanzen und auch die Raubmilbe *Typhlodromus pyri*.